



Jahresbericht 2014

Pro digno e. V.



## Inhalt Jahresbericht 2014

<b>Vorwort des 1. Vorsitzenden</b> .....	<b>S. 3</b>
Das Alte ist vergangen, Neues ist geworden	
<b>Übergangwohnheim „Rössle“</b> .....	<b>S. 4</b>
Schwerpunkte im Überblick Statistik, Dank	
<b>Sozialdienst – Was machte der Sozialdienst im Rössle 2014</b> .....	<b>S. 6</b>
Vermittlung Kooperation – Beispiel einer gelungenen Kooperation Behördengänge	
<b>Ehrenamt</b> .....	<b>S. 8</b>
Ehrenamtlich tätig für's Rössle Mittwochs-Brunch	
<b>Einblick beim Hausmeister</b> .....	<b>S. 10</b>
<b>Bilanz   Erfolgsrechnung   Vergleich 2013/14</b> .....	<b>S. 11</b>
Kommentar zur Jahresrechnung 2014	
<b>Wort zum Jahr 2015</b> .....	<b>S. 12</b>
<b>Ziel des Werkes</b> .....	<b>S. 14</b>
Vorstands-, Leitungs- und Kontrollorgane	

## Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde und Unterstützer von pro digno e.V.,

Sie halten den ersten Jahresbericht von pro digno in Händen. Ein Zeichen von vielen kleinen und großen Schritten, die wir in Richtung Zukunft umsetzen. Wir möchten bestehenden Spendern und Unterstützern unsere Arbeit greifbarer und transparenter machen. Auch möchten wir potentiellen Förderern und Partnern die umfangreiche und wertvolle Arbeit im Rössle in der Baslerstrasse näherbringen. Als ehrenamtlich tätiges Vorstandmitglied von pro digno e.V. bin ich nicht im Tagesgeschäft involviert und meist in der Situation eines Berichtsempfängers. Wochen und Monate vergehen und ich nehme im Rückblick die Entwicklung wie im Zeitraffer wahr. Die Einrichtungsleiterin Valérie Bonfiglio und ihr Team ergänzen sich gegenseitig und entwickeln das Konzept und die Vision gemeinsam mit dem Vorstand weiter. Ohne das Herzblut jedes einzelnen würde die Einrichtung nicht mehr bestehen.

pro digno e.V. übernahm die Leitung des Übergangwohnheims im Jahre 2006. 2014 haben wir uns entschieden mehr in Personal zu investieren, um die Qualität der Arbeit zu steigern. Die Investition trägt bereits erste Früchte und beweist, dass sie sich lohnt. Dies erfordert nun eine Vergrößerung des Unterstützernetzwerks.

Ich wünsche Ihnen, lieber Leser, dass der Jahresbericht Sie berührt.



*Stefan Roth*

Wir möchten ein Zeichen setzen für die Schwachen der Gesellschaft in Lörrach und der Region und brauchen Ihre Hilfe.

Stefan Roth | 1. Vorsitzender pro digno e.V.



Valérie Bonfiglio

## Das Übergangswohnheim „Rössle“

2014 startete nicht nur mit einer positiven Abschlussrechnung, sondern mit einer Neuheit. Nachdem wir über Weihnachten eine Frau im Büro auf einer Matratze übernachten ließen, entschieden wir uns im Neujahr sie aufzunehmen. Eine Premiere, die wir nicht bereuen. Und allgemein schien 2014 das Jahr der Überraschungen zu sein.

Seit mehr als 3 Jahren arbeitete ich daran, für unser Übergangswohnheim „Rössle“ durch ein Update unseres Konzepts Strukturen zu erarbeiten, die flexibel genug für Veränderung, aber auch stabil genug für Konsolidierung sind. Und nicht zuletzt sollte das Konzept überschaubare Kosten berücksichtigen.

Mit 2014 war die Zeit gekommen, das Vorhaben in die Tat umzusetzen und Investitionen zu wagen. Wir haben zusätzliches Personal angestellt. Michael Binnerer kam als Hausmeister im Rahmen eines Minijobs mit Maxi-Aufgaben und wird von Bewohnern unterstützt. Andreas Busch wurde für den Bereich Sozialdienst mit einer 80% Stelle festangestellt und trägt als Co-Leiter sehr zu meiner Entlastung bei. Obwohl durch einen Stellenwechsel der Hauswirtschaftsbereich nicht mehr besetzt ist, konnten wir dank „Eingliederungsvereinbarungen“ mit dem Jobcenter und das Angebot Sozialstunden abzuleisten einige Bewohner, aber auch externe Personen zu regelmäßigen Tätigkeiten in diesem Bereich bewegen. Gesamt: 9 Ehrenamtliche, 3 Minijobs, 2 Festanstellungen.

Mit Hilfe von zwei Praktikantinnen des Studienfaches Soziale Arbeit konnten wir gemeinsam an unseren Leistungsbeschreibungen arbeiten und an den Zusammen- und Aufenthaltsvereinbarungen mit den Bewohnern feilen und sie niederschreiben.

## Schwerpunkte im Überblick

- Niederschwelliges Angebot
- „Coaching“, speziell angepasst für einen ressourcenorientierten und sinnvollen Lebensstil.
- Zusammen- / Aufenthaltsvereinbarung: Stabilisierung und Zieldefinition, Integration, Eingliederung (Beruf, Gesundheit, Sozial- und Wohnkompetenzen stärken), Auszug
- Netzwerk, das volle Potential von Institutionen, Kirchgemeinde und Einzelnen wird mobilisiert. Einbezug von Fachstellen durch Kooperation (BWLv, AKRM, Blaues Kreuz, Erich-Reisch-Haus...)
- Gemeinschaft, Beziehungsfähigkeit, Freizeit, Soziale Kontakte (Verein, durch die Ehrenamtlichen, Veranstaltungen)
- Seelsorge auf Basis des biblischen Menschenbildes als Angebot für interessierte Bewohner.

## Statistiken

Grundsätzlich ist unser Haus immer mit 25 Bewohnern voll besetzt. Leerlauf entsteht nur auf Grund von Renovationen eines Zimmers. 2014 hatten wir 10 Eintritte, davon wurden an uns verwiesen: Ein Asylbewerber nach einer Entgiftung (Anfrage Landratsamt Lörrach), einen Einzug vom Erich-Reisch-Haus, drei Neuankommlinge von der Drehscheibe (Bwlv), zwei nach eigenem Wohnungsverlust, einer von der Freien Christengemeinde Lörrach, einer aus der Justizvollzugsanstalt.

Wir hatten 9 Austritte, davon drei aufgrund von Übertretungen der Hausregeln, eine Inhaftierung, drei Einzüge in eigener Wohnung, zwei Vermittlungen in Pflegeheime.

Wir hatten ca. 150 Anfragen, die wir wegen Vollbelegung ablehnen mussten, davon ca. 15 Frauen, zum Teil Alleinerziehende, die bei Familienmitgliedern oder Bekannten untergebracht waren, meistens aus Trennungsgründen. Das Durchschnittsalter der Eintritte lag bei 38.

## Dank

Persönlich möchte ich mich bei allen Freunden von Pro digno bedanken, die die Arbeit im „Rössle“ angenehm machen. Trotz vieler trauriger Lebensgeschichten erfahren wir viele Ermutigungen.

Wir schließen das Jahr mit einem erwarteten Verlust, aber einen großen Gewinn in der Qualität und Effektivität unserer Arbeit.

Deshalb lade ich Stiftungen, Sponsoren und Einzelne ein uns kennenzulernen und die Arbeit mit zu unterstützen und Teil des Konzeptes zu sein.

Gemeinsam für Menschen in Not.  
Valérie Bonfiglio

## Sozialdienst

Was machte der Sozialdienst im Rössle 2014? Das Rössle ist eigentlich ein Übergangswohnheim, eigentlich! Einige unserer Bewohner sind aber schon seit längerer Zeit bei uns. Dort ist der Begriff Übergang etwas dehnbare geworden. K. ist jetzt schon seit 20 Jahren bei uns und er fühlt sich wohl. Es scheint ihm Heimat geworden zu sein. Aber er wird sicher nicht den Rest des Lebens bei uns verbringen können. Dann werden wir mit ihm zusammen einen neuen Platz suchen müssen.

## Vermittlung

Bei einigen Bewohnern haben wir das schon machen dürfen, deshalb möchte ich einige Zeilen darüber berichten. M. war bis zum Sommer in unserer Einrichtung untergebracht. Sein Gesundheitszustand ließ allerdings einen weiteren Aufenthalt nicht mehr zu. Wir erhielten Kontakt zu einem Pflegeheim in Todtmoos. Dort wurde M. dann nach einiger Abklärung untergebracht und erblühte zu neuem Leben. Ich habe ihn im Oktober dort besucht und traf ihn in einem erstaunlich guten Zustand an.

O. hat ihm letzten Jahr ebenso einen neuen Wohnplatz gefunden. Er ist in ein Alten- und Pflegeheim nach Offenburg übergetreten. Ihn haben wir mit mehreren Bewohnern im Sommer besucht, worüber er sich sehr gefreut hat. Bei der Suche nach anderen Möglichkeiten der Unterkunft ist leider in erster Linie der finanzielle Aspekt im Vordergrund. Die Frage, wer was zahlt - oder eben auch nicht - ist ein wichtiger Faktor. Der Mensch, der im Mittelpunkt stehen sollte, bleibt dann meist im Hintergrund. Deshalb bin ich froh, dass in der Regel der Übertritt in eine Nachfolgeeinrichtung möglich war. Natürlich haben wir auch Bewohner, die uns im letzten Jahr verlassen haben, deren Zukunft ungewiss geblieben ist.

## Beispiel einer gelungenen Kooperation

In Zusammenarbeit mit der Drehscheibe in Lörrach ermutigen wir Bewohner, die in einer Abhängigkeit stehen zu einem qualifizierten Entzug. In der Drehscheibe Lörrach, einer Einrichtung des BWLV, finden unsere Bewohner Ansprechpartner die auf ihre suchtspezifischen Pro-

bleme eingehen können. Durch auch zum Teil gemeinsame Gespräche mit unserer Einrichtung arbeiten wir an einer Lösung allfälliger Schwierigkeiten. Wir freuen uns verstärkt mit dem „Kommunalen Netzwerk Sucht“ in Lörrach zu arbeiten.

## Behördengänge

Auch ein Teil der Arbeit ist es, zusammen mit dem Bewohner Kontakt zu Behörden oder ähnlichen Einrichtungen aufzunehmen. Oft gibt es Nachfragen zu Zahlungen bezüglich des Jobcenters. Formulare müssen gesucht und gefunden werden. Ebenso ist der persönliche Kontakt zum jeweiligen Fallmanager ein gängiges Arbeitsmittel. Bei Bedarf vermittelten wir auch Kontakte zu Schuldnerberatern. Viele unserer Bewohner haben durch ihre Lebensumstände einen Schuldenberg aufgebaut. Dieser kann in der Regel nicht ohne fremde Hilfe abgebaut werden.

Der Sozialdienst im Rössle ist sehr vielfältig und vor allem täglich neu herausfordernd. Und er ist eines - auf keinen Fall langweilig! Wenn dann plötzlich drei Bewohner im Büro stehen und Ihre Anliegen an den Mann bzw. die Frau bringen wollen, dann wird's richtig spannend und herausfordernd. Erzählen könnte ich noch viel. Mehr dann im nächsten Bericht.

Andreas Busch



Andreas Busch



Karin Probst

## Ehrenamt

### Ehrenamtlich tätig für's Rössle

Eine Vielzahl von Arbeiten im Rössle basieren auf ehrenamtlichen Tätigkeiten.

**Feste Institutionen** in diesem Bereich sind:

Die Gemeinde der offenen Tür aus Lörrach-Haagen, die uns mit ihrem Bereich „Be the Change“ immer wieder mit spontanen Einsätzen unterstützt und dadurch eine große Hilfe ist, sei es für Putzeinsätze, Entrümpelungen, Fahrdienst zu Gottesdiensten oder das Anbieten eines Brunchs.

Die Black Forest Academy und das Euro Team aus Kandern, die uns im Bereich Renovation, wie z.B. malen, Fliesen verlegen usw. im Haus unterstützen. Wir sind sehr dankbar für diese Hilfe.

Rosi, unsere gute Seele für die Waschküche. Sie sorgt für Ordnung und Überblick. Ebenso hält sie im Haus die Treppenhäuser sauber, putzt Fenster und ist für uns eine feste Institution, auf die wir nicht mehr verzichten wollen.

Christoph, er ist unser Immobilien-Mann. Er kümmert sich um viele Belange zur Immobilie. Er führt Gespräche mit dem Vermieter, recherchiert, holt fachmännische Meinungen ein und ist immer da, wenn es um größere Maßnahmen zur Immobilie geht. Wir sind sehr dankbar dafür.

Nina, sie unterstützt Valérie im Bereich Newsletter und Marketing. Eine Fachfrau auf diesem Gebiet.

### Mittwochs-Brunch

Sabine und ich leiten den Brunch jeden Mittwoch, über den ich Euch heute ein bisschen berichten möchte:

Die Idee dazu entstand im Jahr 2008 durch einen Praktikanten vom G5, der in seiner Praktikantenzeit eine soziale Arbeit verrichten wollte. Mit der Überzeugung, den Bewohnern vom Rössle jeweils am Mittwochvormittag einen wöchentlichen Fixpunkt anzubieten, bei dem neben einem guten Frühstück das Gefühl von Achtung und Respekt vermittelt werden sollte, begann er zusammen mit Hans Werner von der Heilsarmee dieses Projekt im Frühjahr 2008. Nach dem Ausscheiden des Praktikanten habe ich seinen Part im Oktober 2008 übernommen. Inzwischen leite ich den Brunch zusammen mit Sabine.

Bereits über 300mal konnte so ein Brunch in unserer Gemeinschaftsküche für die Bewohner angeboten werden. Im Durchschnitt nehmen ca. 10 Personen die Gelegenheit wahr, in gemütlicher Runde zu essen, Gespräche über Tagesereignisse, aber auch über ihre Pläne und Entwicklungen zu führen. Es wird viel gelacht, manchmal auch gesungen, kurz intensiv Gemeinschaft ge- und erlebt.

Sabine überrascht und erfreut unsere Gäste unter anderem mit selbstgebackenen Kuchen, die immer wieder ein Highlight darstellen und das reichhaltige Frühstück hervorragend ergänzen.

In all den Jahren haben wir beim Brunch viel erlebt und erzählt bekommen. Wir haben traurige, aber auch viele positiven Entwicklungen miterleben und manchmal mitbegleiten dürfen.

Sabine und mir sind die Gäste sehr ans Herz gewachsen und bis heute macht es uns große Freude und es ist immer wieder bereichernd, diese Arbeit zu tun und mit den Besuchern Gemeinschaft zu leben.

Die Kosten von ca. 20 € für den Brunch übernimmt Pro Digno. Immer wieder erhalten wir Spenden dafür. So kann diese Arbeit hoffentlich noch lange fortgeführt werden. Dafür möchten wir uns bei allen Spendern bedanken.

Karin Probst



Sabine Gsell

## Einblick beim Hausmeister

### Michael Binninger

Seit gut einem Jahr wird von mir die Herausforderung „Hausmeister“ angenommen. Den zeitlichen Rahmen bestimmen die anfallenden Arbeiten. Weil das Haus in einem schlechten Zustand ist, fehlt es nicht an Aufgaben.

Alleine wäre es nicht möglich einen lebenswerten Standard zu halten. Durch Motivation einzelner Bewohner und deren Einsatz bei Renovierungsarbeiten gelingt es uns, die Zimmer sauber und wohnlich zu gestalten. Auch Leute,

die Sozialstunden bei uns ableisten, sind oft eine Hilfe.

Durch das Miteinander werden auch Gemeinschaften gebildet und der Erfolg der einzelnen Projekte gestärkt. Weil oft Geld für größere Umbauten, Renovierungen und neue Einrichtungen fehlt, wird einfach viel improvisiert. Das nut-

zen wir als Herausforderung und strengen uns noch mehr an.

Vergessen wollen wir aber auch nicht die vielen freiwilligen Helfer und Betriebe, die uns unterstützen.

Danke an Firma Sterzel, die die Sat-Anlage eingebaut hat, Firma Graf aus Tannenkirch, die immer wieder spontan Sanitäre repariert, Firma Hügel, die uns wunderschönen Palmen für unser Fest im Hof ausgeliehen hat, das Euro Team, die Metzgerei Hug, die einmal im Monat für leckeres Fleisch sorgt. Danke an die Bürger, die Bettwäsche und Lebensmittel gebracht haben.



Michael Binninger

## Bilanz | Erfolgsrechnung | Vergleich 2013/2014

Erträge	2014	2013
uneinbringliche Forderungen	- 3.458,86 €	- 2.221,52 €
Spendeneinnahmen	20.771,31 €	18.691,15 €
Nutzungsgebühr Bewohner	112.300,29 €	111.671,40 €
Einnahme Wärmestube	2.605,00 €	2.045,28 €
Reinigungs- und Pflegepauschale	1.790,00 €	- €
Sonstiges	74,00 €	10,00 €
<b>Gesamtertrag</b>	<b>134.081,74 €</b>	<b>130.196,31 €</b>
<b>Aufwendungen</b>		
Personalkosten Mitarbeiter + Honorare	62.768,06 €	50.995,21 €
Fortbildung und Supervision	1.500,95 €	1.613,65 €
Benzingeld/Autoversicherung/Erstattung Fahrtkosten	3.808,04 €	1.535,41 €
Miete f. Rössle + sämtliche Nebenkosten	58.166,22 €	60.545,72 €
Renovationen v. Zimmer + Haus	4.422,44 €	2.550,63 €
Aufwandsentschädigung ehrenamtliche Helfer	3.720,00 €	2.444,00 €
Wärmestube	2.843,29 €	2.385,38 €
Wasch- und Putzmittel	243,68 €	127,72 €
Büro, Porto, Telefon usw.	4.218,96 €	2.776,16 €
Sonstiges	3.523,70 €	2.890,08 €
Gesamtaufwand	145.215,34 €	127.863,96 €
<b>Überschuss/Verlust</b>	<b>- 11.133,60 €</b>	<b>2.332,35 €</b>

Die Rechnung wurde durch Dr. Christoph Mayrhofer geprüft.

## Kommentar zur Jahresrechnung 2014



Brigitte Pfänder

Die erhöhten Lohnkosten rühren daher, dass wir Mitte Jahr einen zweiten Sozialarbeiter angestellt haben, weil wir in Menschen (d.h. Betreuung unserer Bewohner) und nicht nur in Material (Renovationen) investieren wollen. Wir haben hier einen „Glaubensschritt“ getan.

Die Höhe der Nebenkosten für unser Haus ist natürlich in erster Linie vom Zustand des Hauses abhängig und da sind wir ständig am Renovieren.

Die Höhe des Postens „Benzingeld/Autoversicherung“ erklärt sich dadurch, dass uns 2014 ein eigenes Auto zur Verfügung stand, was wir natürlich auch versichern mussten. Dieses Auto wurde uns geschenkt und hat uns letztes Jahr gute Dienste geleistet. Der Posten „Telefon“ enthält einmalige Kosten

für verschiedene Telefonbucheintragungen. Die Tendenz zeigt, dass wir in den letzten Monaten mehr Spenden bekommen, dafür an Sie unseren herzlichen Dank. Es zeigt uns auch, dass verschiedene Projekte (z.B. Tempo 30) anfangen zu greifen. Hiermit auch die Bitte verbunden: Bei Spenden bitte immer die ganze Adresse angeben, damit wir Ihnen eine Spendenquittung ausstellen können.

Brigitte Pfänder - Buchhaltung

### Mehr Dankbarkeit!

#### Ein Impuls für das Jahr 2015 von Detlef Kühlein

„Sag mal Danke!“ – das bringen Eltern ihren Kindern bei. Dankbarkeit ist keine Tugend. Es ist eine Selbstverständlichkeit. Oder? Welcher Mensch in Deutschland sagt schon morgens beim Brötchenkaufen „Dankeschön“ und „Bitteschön“ zur netten, jungen Verkäuferin? Warum nutzen wir das Jahr 2015 nicht einfach, um unseren Mitmenschen und dem Schöpfer des Lebens mehr Dankbarkeit zu zeigen? Folgenden Dankestext von einem unbekanntem Verfasser fand ich vor einiger Zeit. Er hat mich zu einer neuen Art von Dankbarkeit herausgefordert:

Ich bin dankbar...

... für die *Steuern*, die ich zahle, weil das bedeutet, ich habe Arbeit und Einkommen.

... für die *Hose*, die ein bisschen zu eng sitzt, weil das bedeutet, ich habe genug zu essen.

... für das *Durcheinander* nach der Feier, das ich aufräumen muss, weil das bedeutet, ich war von lieben Menschen umgeben.

... für den *Rasen*, der gemäht, die Fenster, die geputzt werden müssen, weil das bedeutet, ich habe ein Zuhause.

... für die *laut geäußerten Beschwerden* über die Regierung, weil das bedeutet, wir leben in einem freien Land und haben das Recht der freien Meinungsäußerung.

... für die *Parklücke*, ganz hinten in der äußersten Ecke des Parkplatzes, weil das bedeutet, ich kann mir ein Auto leisten.

... für die *Frau in der Kirche*, die hinter mir sitzt und falsch singt, weil das bedeutet, dass ich gut hören kann.

... für die *Wäsche und den Bügelberg*, weil das bedeutet, dass ich genug Kleidung habe.

... für die *Müdigkeit* oder die schmerzenden Glieder am Ende des Tages, weil das bedeutet, ich lebe.

... für den *Wecker*, der morgens klingelt, weil das bedeutet, mir wird ein neuer Tag geschenkt.

Es kommt also offensichtlich auf die richtige Betrachtungsweise im Leben an. Viele der Bewohner im „Rössle“ hatten bisher weder ein Zuhause noch eine zu eng sitzende Hose, und sind jetzt dankbar für ein Zimmer in dem Übergangwohnheim. Sie arbeiten daran, die Scherben von ihrem Leben wieder aufzusammeln und zusammenzuleben. Ich danke dir, dass du Pro Digno e.V. unterstützt. Du machst einen Unterschied im Leben dieser Menschen. Und ich ermutige dich, dass du in 2015 einen bewussten Gedankenschritt in Richtung Dankbarkeit machst.

Dankbare Menschen sind zufriedene und glückliche Menschen.

Detlef Kühlein



Detlef Kühlein

## Ziel des Werkes Vorstands-, Leitungs- und Kontrollorgane

Ziele von Pro digno e. V.  
Pro digno e.V. fördert Jugendliche und Erwachsene in Not und darüber hinaus Familien, Gruppen und Organisationen mit dem Ziel der Resozialisierung, Integration und Lebensfähigkeit.

## Ziele des Übergangswohnheims

Das Übergangswohnheim „Rössle“ fördert gezielt obdachlos gewordene junge Erwachsene und Erwachsene mit dem Ziel der Resozialisierung, Integration und Lebensfähigkeit  
Der Verein arbeitet auf gemeinnütziger Basis nach christlichen Grundsätzen.

### Vorstand

Stefan Roth, 1. Vorsitzender  
Detlef Kühlein, 2. Vorsitzender  
Brigitte Pfänder, Kassier  
Karin Probst, Protokollführerin

### Bereichsleitung

Valérie Bonfiglio  
Einrichtungsleiterin, Sozialdienst

Andreas Busch  
Co-Leiter, Sozialdienst

### Supervision

Martin Kuhl, SCO-Beratung, Bern

### Mitgliedschaft

Kommunales Netzwerk Sucht Lörrach  
Arbeitskreis Obdachlosigkeit Lörrach  
Evangelische Allianz Lörrach, Markgräflerland, Riehen/Basel

Pro digno e. V.  
Basler Str. 38  
79540 Lörrach

info@pro-digno.de  
Tel. 07621 13167  
Fax 07621 420579  
www.pro-digno.de

### Bankverbindungen

Spenden an Pro Digno e.V.  
IBAN: DE61 6839 0000 0000 9263 10  
BIC: VOLODE66

V.i.S.d.P.:  
Valérie Bonfiglio, Andreas Busch

Layout & Gestaltung: www.designzebra.de



impressionen



*Pro digno e. V.*

Pro digno e. V.  
Basler Str. 38  
79540 Lörrach

info@pro-digno.de  
Tel. 07621 13167  
Fax 07621 420579  
www.pro-digno.de